

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, [1816]**

Das Runzelmaul

[urn:nbn:de:bsz:31-263488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263488)

## D e r K n o c h e n h e c h t.

(*Esox ossesus.*)

Dieser Fisch trägt alle wesentliche Kennzeichen des gemeinen Hechts an sich, und wird daher mit Recht zu dem Geschlechte der Hechte gerechnet. Knochenhecht nennt man ihn darum, weil sein ganzer Körper statt der Schuppen überall mit dicht an einander gefügten knöchernen Schildchen bedeckt ist, die einen Panzer bilden, der den Fisch gegen die zermalmenden Zähne der mehresten Raubthiere seines Elements sichert; aber freylich kann er dadurch dem Menschenfresser und andern Hayen, die ihn ganz verschlucken, nicht entgehen. In der Gestalt kommt der Knochenhecht ganz mit unserm gemeinen Hechte überein, nur unterscheidet er sich sehr durch den zu einer Art von Schnabel verlängerten Mund, dessen beyde Kinnladen fast  $\frac{1}{2}$  Fuß weit gerade auslaufen, hornartig und mit einem starken Gefisse versehen sind. Seine Länge beträgt 2 bis 3 Fuß. In unsern hiesigen Flüssen unter schwächern Thieren würde er des Panzers nicht bedürfen; hier würde vielmehr er als ein gefräßiger Räuber allgemeines Schrecken um sich her verbreiten; allein in seinem Vaterlande gibt es in den Gewässern, worin er lebt, mächtigere Feinde, unter andern Krokodille. Ihnen würde er seines wohlschmeckenden Fleisches wegen eine leckere und reizende Speise seyn; sein Panzer aber bietet ihnen Trost. Die Farbe dieses Hechts ist oberhalb, besonders auf dem Rücken tief dunkelgrün, nach den Seiten herab fällt sie ins Bläuliche, und am Bauche ins Röthliche. Der erste Strahl seiner röthlichen mit dunkeln Flecken bestreuten Flossen ist mit Stacheln besetzt.

## D a s K u n z e l m a u l.

(*Loricaria plecostomus.*)

Das Fischgeschlecht, zu welchem das Kungelmaul gehört, führt den Namen Panzerfisch ausschließend. Sie haben einen glatten, niedergedrückten Kopf, einen zahnlosen Mund, dessen Kinnladen eingezogen und ausgestreckt werden können; sechs Strahlen in der Kiemenhaut und einen gepanzerten Körper. Das Kungelmaul, von Ansehen ein schöner Fisch, lebt an den Küsten von Brasilien und in andern amerikanischen Gewässern. Es hat einen dicken, oberhalb mit einem harten, knochenartigen Überzuge bedeckten, unterhalb aber weichen und runzlichten Kopf. Der Rumpf ist mit mehreren Reihen ziemlich großer knöcherner Schilde bedeckt, die den sonst waffenlosen, ohnmächtigen Fisch, der nur 6 bis 8 Zoll lang wird, gegen seine Feinde sichern. Indes würden größere dennoch nicht anstehen, ihn mit geöffnetem

Rachen zu verschlingen, wenn sie nicht Gefahr liefen an der Beute zu ersticken; der Fisch führt n. ml. ch an den ersten Strahl. n seiner Brust- und Rückenflossen spitzige emporstrebende Strahlen, die ein mächtiges Hinderniß angeben, daß kein Raubhier ihn leicht ungestraft hinunter schlucken kann. Die Rückenflosse ist sehr breit, und ihre Strahlen laufen in Stacheln aus; eben so endigen sich die knöchernen Schuppen des Panzers in seine Spigen. Waffen genug, um ohne alle Kraft wider die Anfälle der Raubtiere des Meeres gesichert zu seyn! Das Kugelmaul selbst ist zu schwach, den kleinen Fischen zu schaden. Es nährt sich bloß von Insekten. Sein Fleisch kann genossen werden.

## D e r R i p p e n f i s c h.

*Cataphractus costatus.*

Es gibt ein ganzes Geschlecht von Fischen mit vielen Gattungen, die ihres Panzers wegen den Namen Kürasier führen. Sie tragen gleichsam eine kriegerische, und sind gewissermaßen mit allem versehen, was ein bewaffneter Kürasier an sich trägt, nemlich die Sturmhaube, den Küras, Schild, Spieß u. s. w. Das ganze äußere Ansehen bei diesen stets gerüsteten Kriegern ist furchtbar. Sie haben zugleich ein scharfes Gebiß, und sind daher nicht allein zum Defensiv- sondern auch zum Offensivkriege geschikt.

Der Rippenfisch zeichnet sich unter den Kürasieren insonderheit durch sein schreckliches Ansehen aus. Er wird 2 bis 3 Fuß lang, hat am Maule, welches sich weit öffnet, und mit starken Zähnen besetzt ist, sechs Pariaßen von verschiedener Länge; die hintersten sind länger als der Kopf. Dieser ist unter einer knochenartigen, glatten Bedeckung von dunkel olivenbrauner, um das Maul herum gelblicher Farbe wie unter einem Helme versteckt, den Rücken decken zwey Reihen gleichfalls knochenartiger, mit starken gekrümmten Haken versehenen Schilde von derselben Farbe wie der Kopfhelm; die Schilde zu beyden Seiten liegen wie Rippen da, und haben den Namen des Fisches veranlaßt; ihre Farbe ist ein Gemisch von röthlichbraun und Weiß, auch die aschbläulichen, an der Wurzel theils röthlichen, theils gelblichen Flossen sind zum Theil mit scharfen Stacheln versehen.

Der Aufenthalt dieses Fisches sind die wärmern Meeresgegenden in Ostindien und Amerika. Er ist den mehresten übrigen Bewohnern des Meeres furchtbar; größere schreckt er durch seinen furchtbaren Anblick und durch seine Waffen, und kleinere fliehen ihn als einen gefährlichen Feind. Er nährt sich vom Raube. Die Fische, in deren Nege er sich mit sei-